

Ing. Alec Gagneux
Entwicklungs-Dialoger
5200 Brugg
www.fairCH.com

Brugg, 1. August 2000

Herrn Bundesrat
Joseph Deiss
Bundeshaus West
3003 Bern

Sehr geehrter Herr Bundesrat Deiss.

Seit etwa 8 Jahren suche ich mit der DEZA den *Dialog* bezüglich Familienplanung und AIDS. Wie sie wahrscheinlich wissen, ist in kaum einem Projekt der DEZA AIDS- Prävention **praktisch integriert (würdige Verfügbarkeit von Kondomen und Informationen)**. Da schon einige ‚Entwicklungshelfer‘ mit HIV nach Hause kamen, werden jetzt die DEZA MitarbeiterInnen, **bevor** sie in Ihr Einsatzgebiet gehen, bezüglich HIV/AIDS ausgiebig informiert. Die benachteiligten Menschen in den Projekten aber gehen meist leer aus.

<p>Warum diese unverständliche Diskriminierung? Wann werden die Menschen in den Projekten der DEZA nicht mehr auf das Menschenrecht Familienplanung und AIDS-Prävention verzichten müssen? Was gedenken Sie zu ändern (Massnahmenplan)?</p>
--

Dank der AIDS-Hilfe Schweiz haben wir eines der besten AIDS- **Präventions-**Programme der Welt. Dieses Potential könnte von der DEZA genutzt werden um auch die Menschen, um die es eigentlich in den DEZA Projekten gehen sollte, **präventiv** vor HIV/ AIDS und unerwünschten Schwangerschaften schützen zu können.

Ihre Antwort -lieber Herr Bundesrat- wird mit grossem Interesse erwartet.

Mit besten Wünschen **-für alle-**

Alec Gagneux.

Beilage: Pressecommuniqué von der SHG

Menschenrecht Familienplanung

Wie gehen unsere Entscheidungsträger damit um?

Die Stiftung für humanwissenschaftliche Grundlagenforschung (SHG) hat sich an ihrem 67. Symposium mit der Frage befasst, **wie** ein ökologiegerechtes Fortpflanzungsverhalten gefördert werden könnte. Aus der Diskussion hat sich der Schluss ergeben, dass wirksame Familienplanung eine unerlässliche Bedingung nachhaltiger Entwicklung ist. Demnach sollten die Mittel, die zur Förderung von Entwicklungsprojekten vorgesehen sind, nicht zuletzt auch dafür eingesetzt werden.

Heute beruht circa ein Drittel des Wachstums der Weltbevölkerung auf ungewollten Schwangerschaften. Nach wie vor können ungefähr 350'000'000 Paare praktisch nicht entscheiden, wann und wie viele Kinder sie haben möchten, weil sie sich die erforderlichen Verhütungsmittel nicht zu beschaffen vermögen. Das ist ein wesentliches Element ihres tiefen Lebensstandards.

Dieser Benachteiligung eines grossen Teils der Weltbevölkerung und dem Postulat, dass die Lebensqualität der Fruchtbarkeit vorgehen soll, muss mehr öffentliche Aufmerksamkeit geschenkt werden. Im Hinblick darauf sollten die EntscheidungsträgerInnen in Politik, Wirtschaft, Kirche, Entwicklungszusammenarbeit, Naturschutz usw. die folgenden Feststellungen bedenken:

1. Die relativ umsichtige Familienplanung in den Industrieländern ist eine positive Entwicklung. Sie muss angesichts des Konsumverhaltens der Bevölkerung dieser Länder, das die Natur erheblich belastet, gefördert werden.
2. Es ist nicht einzusehen, weshalb die Menschen, die in den sogenannten Entwicklungsländern leben, in geringerer Masse über Mittel der Familienplanung verfügen sollen als die Bevölkerung der Industrieländer, insbesondere soweit es sich zugleich um Mittel der AIDS-Prävention handelt.
3. Wird im Rahmen von Projekten und Unternehmungen in Gebieten mit tiefem Lebensstandard die Förderung der Familienplanung unterlassen, ergibt sich daraus eine starke Beeinträchtigung der 1992 in Rio definierten „nachhaltigen Entwicklung“.
4. Falls in Entwicklungsprojekten ein Mindestmass an Förderung der Familienplanung unterlassen wird, tragen die zuständigen EntscheidungsträgerInnen Mitverantwortung für die Vernachlässigung dieses Menschenrechtes und die daraus entstehenden Leiden.
5. Die Beschlüsse der Weltbevölkerungskonferenz von Kairo (1994) können nur umgesetzt werden, wenn einerseits die versprochenen Mittel zügig bereitgestellt werden und andererseits ein ausreichender Prozentsatz davon für eine wirksame Familienplanung eingesetzt wird.

SHG, Postfach 112, 8030 Zürich
Dr. Walter Bodmer
Tel: 01/ 383 09 22 Fax: 01/ 383 10 27

t.755(Div) –SKM

Herrn
Ing. Alec Gagneux
Entwicklungs-Dialoger
Promenade 31
5200 Brugg

18. Januar 2001

Sehr geehrter Herr Gagneux

Wir sind damit beauftragt worden, die von Ihnen an die Herren Bundesrat Deiss und Botschafter Fust gerichtete Korrespondenz betreffend vermehrter Anstrengungen im Kampf gegen HIV/AIDS und für eine verbesserte Familienplanung in der dritten Welt zu beantworten.

Die DEZA unterstützt diese Bereiche bereits in erheblichem Umfang. Neben den Beiträgen an die spezialisierten internationalen Organisationen UNFPA, UNAIDS, UNICEF und WHO und den IPPF werden entsprechende Aktivitäten auch durch direkte Zuwendungen an das öffentliche Gesundheitswesen gefördert, welche die DEZA in den beiden Scherpunktländern Tansania und Mosambik leistet, während in anderen Ländern, wie z.B. in Mali oder Bangladesh, die Unterstützung vorwiegend durch die Zusammenarbeit mit lokalen NGOs stattfindet.

Zudem haben wir in den vergangenen Jahren in verschiedenen unserer Koordinationsbüros HIV/AIDS-Präventionskurse für unsere lokalen Mitarbeiter durchgeführt.

Anlässlich Ihres Besuches bei uns am 6.12.2000, zusammen mit Herrn Christoph Wehrli von der NZZ, wurde Ihnen von Herrn Jacques Martin erklärt, dass eine Organisation wie die DEZA prozessorientiert arbeiten muss. Auch die Erfahrungen anderer Entwicklungsorganisationen zeigen, dass eine Integration von HIV/AIDS Prävention in Projekte ausserhalb des Gesundheitsbereiches nur dann erfolgreich sein kann, wenn die betroffenen Mitarbeiter von Anfang an in die Planung mit einbezogen werden.

Die Sensibilisierungsarbeit, welche wir bis anhin geleistet haben, hat durchaus bereits sichtbare Früchte gezeigt. Gerade in der DEZA gibt es eine steigende Anzahl von Personen, die sich im HIV/AIDA Bereich engagieren, was auch durch unsere von Ihnen besichtigte Ausstellung zum AIDS Tag dokumentiert wurde, welche nur durch die aktiven Beiträge einer grossen Zahl von Mitarbeitern sowohl in unseren Koordinationsbüros wie auch an der Zentrale ermöglicht wurde.

Trotzdem sind wir uns bewusst, dass eine eigentliche Integration der Aids-Prävention in Entwicklungsprojekte heute immer noch eher eine Ausnahme als die Regel ist. Seit letztem Sommer hat die DEZA deshalb eine interne Arbeitsgruppe eingesetzt, welche überprüft, wo und in welchem Umfang dies möglich sein wird. Konkrete Vorschläge werden im ersten Halbjahr 2001 erwartet.

Ein Treffen mit Herrn Fust erscheint uns daher nicht angezeigt. Dagegen schlagen wir vor, dass Sie mit der in der DEZA für Gesundheitsfragen zuständigen Fachperson, Herrn Dr. Schick, oder mit dem Ihnen bereits bekannten Herrn Martin in Kontakt bleiben, um sich über die laufenden Entwicklungen zu informieren.

Mit freundlichen Grüssen
Rudolf Dannecker
Vizedirektor

Offen, transparent, umfassend und aktuell: Diesen Grundsätzen sind wir in unserer Kommunikation verpflichtet - sowohl im nationalen wie auch im internationalen Rahmen.
(<http://www.deza.admin.ch/profile.php?navID=339&userhash=13581950&l=d&pID=2>)

Lieber Herr Fust.

Einige Fragen habe ich bezüglich offener, transparenter und umfassender Entwicklungszusammenarbeit – national und international.

Wie sie wissen ist der **Auftrag der Deza**, (http://www.admin.ch/ch/d/sr/974_0/a5.html) dass armgemachte Länder ihre Entwicklung aus eigener Kraft vorantreiben können.

Fragen:

1. Warum macht die Deza zusammen mit dem **seco (ganz andere Ziele)** Programme, die die 'armen' Länder Teil der 'Globalisierung' werden lässt, statt sie möglichst unabhängig (von uns) werden zu lassen (Entspricht nicht dem Auftrag an die **Deza**)? Mary Robinson hat es doch klar gesagt, dass „diese Globalisierung“ schrecklich ungerecht ist!
2. Wie ist es möglich, dass die Deza bei der Jahreskonferenz 04 kein einziges Wort über „odious debts“ und weiterer gewalt-igen Verantwortung der Schweiz (Altlasten) verliert? (**Offen, transparent, umfassend und aktuell?**)
3. Was macht die Deza, um die Ausbeutung, die von der Schweiz aus geht [FluchGelder (**geheim!**) => FluchtMenschen (**geh Heim!**)] -u.a. 'dank' dem Bankgeheimnis (Staatliche Beihilfe zur Steuerhinterziehung)- zu unterbinden? Es macht doch wenig Sinn, nur Symptome im Süden zu bekämpfen, wenn ein massiver, versteckter Ausbeutungsmechanismus (ungerechte + geheime Geschäfte) von der Schweiz aus geht. (**- sowohl im nationalen wie auch im internationalen Rahmen.**) – oder?
4. Warum sträubt sich die Deza in der **praktischen** Arbeit (etwas weniger mit Worten) verbissen gegen „Mainstreaming Familienplanung“ obwohl es ein **Menschenrecht** ist und obwohl es seit 1976 Auftrag der Deza (**e:die Herstellung und Wahrung des ökologischen und demografischen Gleichgewichts.**) ist? Hr. Kofi Annan sagte am Weltsozialgipfel (PRS) in Genf: „*In 15 Jahren soll die weltweite Armut halbiert werden, jedes Kind im Schulalter soll wenigstens in der Grundschule sein, und jedes Paar soll Zugang zu Verhütungsmitteln haben.*“
5. Warum ignoriert die Deza eine der effizientesten Massnahmen um die 2015er UNO- Ziele (Halbierung der extremen Armut) erreichen zu können: die Halbierung des extremsten Reichtums. (**Die 4 reichsten Menschen haben mehr als 1'000'000'000 Menschen!**) Warum auch dieses Tabu?
6. Was macht die Deza, damit die Steuer-Flüchtlinge nicht besser behandelt werden als Armuts-Flüchtlinge? (**sowohl im nationalen wie auch...**) Heutiges Verhalten verstösst nicht nur gegen Ethik (Hans J Bär), sondern auch gegen unsere Verfassung (alle sind gleich vor dem Gesetz)!

Auch wenn die Deza Schweiz-egoistisch handeln will, muss sie sich mit den obigen Tabu-Themen auseinandersetzen –praktisch- um den Menschen in andern Ländern ein würdiges Leben zu gewährleisten. Wenn es diesen Menschen gut geht (dank fairerer Ökonomie und weniger Bevölkerungsdruck), haben wir doch auch weniger Flüchtlinge (=weniger Probleme), die in die Schweiz emigrieren müssen/ möchten.

Danke für Ihre baldigen Antworten.

Wie Sie wissen -Herr Fust- geht es mir nicht darum, jemanden einfach so zu kritisieren sondern um...

...würdiges Leben für alle.

Alec Gagneux. 9.9.2004

Was sind die Ursachen, für wachsende Gewalt?

Wachsende Gewalt führt meist zu vermehrtem Symptombekämpfungs-Business...

...die Ursachen und die Tabus aber werden zu oft (diskret) verdrängt - und dadurch entsteht noch mehr Wachstum von Gewalt usw. ... ! (?)

→Je länger Tabus unter den Teppich gekehrt werden, umso schrecklicher das Aufwachen.

Sehr geehrter Herr Gagneux

Sie sehen, ich bin gezwungen, Ihnen zu ungewohnter Zeit zu antworten. Mir ist es ein Anliegen Sie wissen zu lassen, dass keinerlei schlechter Wille dabei ist, dass Sie Ihre wichtigen Fragen so spät beantwortet erhalten. Ich bitte Sie jedoch auch zu verstehen, dass mit diesem Mail Ihre Anfrage abschliessend beantwortet ist. Obwohl mir dies bestimmt nicht gelingen wird, sind Ihre Fragen doch von so grundlegender Art, dass eigentlich eine fortwährende dialektische Auseinandersetzung notwendig wäre. Dies für jede(n) interessierte(n) StimmbürgerIn einzeln zu machen, würde allerdings die Kapazitäten weit übersteigen und wäre bestimmt auch nicht in Ihrem Sinn.

Dies gesagt versuche ich Ihre Fragen zu beantworten:

ad 1) Globalisierung ist in unserem Verständnis nicht nur ein negativer Prozess. Globalisierung passiert auf individueller, politischer, sozialer und ökonomischer Ebene. Sie hat positive und negative Auswirkungen für alle Menschen, für uns hier im Norden wie auch für die Menschen im Süden. Falls Sie Zeit haben, empfehle ich Ihnen die Fotoausstellung "Geschichten der Globalisierung" in Chiasso zu besuchen. vgl. www.globalizingworld.net

ad 2) Es ist allgemein nicht üblich, dass eine Organisation, ein Unternehmen oder eine Privatperson, die etwas positives bewirken will, Menschen überzeugen will, vor allem sich selber mit Schuld und Dreck bewirft. Die CH-NGOs erinnern immer wieder an die Verantwortung der Schweiz, die ihr erwächst aus früheren Haltungen, sei es während des 2. Weltkrieges, im Zusammenhang von Südafrika, oder anderen Gelegenheiten, in denen die Haltung der Schweiz im geschichtlichen Rückblick nicht über alle Zweifel erhaben war. Die DEZA unterstützt viele grosse CH-NGOs mit namhaften Beiträgen und

die DEZA ist froh, dass sie ihre Advokatenrolle ernst nehmen und öffentlich informieren. Selber aber sind wir Teil des Staates - was uns bezüglich Vergangenheitsbewältigung Grenzen setzt. Dass aber die Rede von Frau BR an der EZA-Jahrestagung ganz allgemein kein Meisterwerk war und wir sie zu grossen Teilen verantworten, dafür übernehmen wir die Verantwortung und wir hoffen, dass wir es in Zukunft besser machen werden.

ad 3) Die DEZA hat die Kohärenz der Aktivitäten der Schweiz als eine der wichtigsten Prioritäten für die nächsten Jahre bestimmt. Wir werden innerhalb der Bundesverwaltung darauf hinarbeiten, dass die Schweiz verschiedene im 8. MDG festgelegten Ziele erfüllen kann. Sie verstehen aber, dass hier politische Kräfte am mitwirken sind und am Schluss als offizielle Position bestimmt nicht die DEZA Position bekannt gegeben wird. Da lässt sich aber nichts machen, sind wir Teil des Staates Schweiz, der in seiner Gesamtheit zu diesen Problemen sich äussert.

ad 4) Ich kann nicht nachvollziehen, was Ihr diesbezüglicher Vorwurf ist. Die DEZA erklärt in verschiedenen Dokumenten, dass sie für die Frau einsteht und ihr das Entscheidungsrecht über ihren Körper einräumt. Andererseits setzten wir uns im Rahmen von Aids-Präventionsprogrammen für eine Familienplanung und für den Schutz beim Geschlechtsverkehr ein. Dies auch und vor allem in unserer Arbeit in den Einsatzländern.

ad 5) Warum soll die DEZA das missachten? Tun wir nicht. Wir können aber wie gesagt, uns politisch nicht äussern. Das ist den PolitikerInnen vorbehalten. Bitte verfolgen Sie aufmerksam, was Frau BR Calmy-Rey diesbezüglich äussert und äussern wird.

ad 6) Sie haben wahrscheinlich wahrgenommen, dass die DEZA gerade jetzt wieder - bei der bevorstehenden Ausschaffung abgewiesener Asylbewerber aus dem Kt. Waadt sich einsetzt für eine menschenwürdige Rückkehr. Ansonsten gilt, was ich oben ausgeführt habe, es ist nicht an uns politisch zu äussern.

ad 7) Was Sie vorschlagen, das tun wir alles. Unser Auftrag ist es jedoch vor allem diese Einsichten umzusetzen und nicht uns politisch zu äussern.

An den Taten wollen wir gemessen werden, nicht an den politischen Statements, die nicht unsere Sache sind.

Mit besten Grüssen und der Hoffnung, dass Sie ein erholsames Wochenende haben. Harry Sivec Leiter Medien und Kommunikation

<Harry.Sivec@deza.admin.ch>
Sunday, October 3, 2004 7:11 AM

Liebe Frau Bundesrätin Calmy-Rey.

Am 10 Juni 04 hatten wir eine Besprechung über die würdige Familienplanung in Kombination mit HIV/AIDS- Prävention als 'Mainstream' in der DEZA - Arbeit.

In St. Gallen habe ich kurz mit Frau S. Bernasconi gesprochen, die nun dementiert, dass mein Antrag angenommen wurde. Sie sagte, dass sie zwar mein Protokoll nicht ganz gelesen hat, und dass es eh nicht Abmachung war, dass ein Protokoll geschrieben werden soll. Sie sagte auch, dass Sie von meinem Antrag nichts wusste.

Zum Glück waren Sie, Frau Bundesrätin, am 10.6. dabei. Und nun brauche ich Ihre Unterstützung, damit das Beschlossene nicht ein leeres Ver-sprechen bleibt. Ich bitte Sie innigst, den **angenommenen Antrag** zu unterschreiben, damit das Menschenrecht auf Familienplanung möglichst vielen Menschen ermöglicht wird.

Jede 2. Schwangerschaft ist heute ein Unfall. Wir müssen ernsthaft diese Form von unerwünschter Gewalt präventiv (**am günstigsten**) reduzieren helfen! Praktisch.

Herzlichen Dank für Ihre baldige Antwort.

Für eine gewaltärmere Gegenwart -> Zukunft.

Alec Gagenux, Entwicklungs-Dialoger, 5200 Brugg. (25.8.2004)

Beilagen:

--Protokoll 10.6.2004

--Korrespondenz mit Deza von 2001: Vizedir. Dannecker wörtlich:

"Trotzdem sind wir uns bewusst, dass eine **eigentliche Integration der Aids-Prävention in Entwicklungsprojekte heute immer noch eher eine Ausnahme als die Regel ist.**"

Nidwaldnerisches Departement
für auswärtige Angelegenheiten

Bundesrätin
Micheline Calmy-Rey



Herrn
Ing. Alec Gagneux
Entwicklungs-Dialoger
Promenade 31
5200 Brugg

Bern, 15. September 2004

Antrag Reproduktive Gesundheit als "Mainstream"

Sehr geehrter Herr Gagneux,

Vielen Dank für Ihr e-Mail vom 25. August 2004, das ich zur Kenntnis genommen habe.

Am 10. Juni dieses Jahres habe ich Sie auf Ihren Wunsch im Bundeshaus zu einem Gespräch empfangen und Ihre "Pace Installation" angeschaut. Hauptinhalte unserer Diskussion waren die komplexen Themenkreise reproduktive und sexuelle Gesundheit und Rechte, Familienplanung, die globale Herausforderung durch HIV/Aids und Mainstreaming HIV/Aids und Gender. Von Seiten der DEZA wurden Ihnen die neuen Politiken zu HIV/Aids, Gesundheit und Gender-Gleichstellung überreicht und anhand von konkreten Beispielen kurz erläutert.

Ich habe zum Ausdruck gebracht, dass ich von der guten Arbeit der DEZA überzeugt bin und dass uns allen auch bewusst ist, dass wir vor immensen Herausforderungen stehen und unser Engagement noch verstärken wollen. Im Bereich HIV/Aids geht es nebst der notwendigen Prävention auch um Zugang zu Therapien und um Minderung der verheerenden sozialen und ökonomischen Auswirkungen der Epidemie.

Ich möchte nochmals unterstreichen, dass die DEZA – im Rahmen ihres Mandates und Budgets – bereits grosses Gewicht legt auf Armutsreduktion, Gleichberechtigung von Frauen und Männern sowie Mainstreaming von Gender und HIV/Aids. Ihrem Anliegen wird dementsprechend weitestgehend Rechnung getragen, weshalb ich nicht auf Ihren Antrag eintreten kann. Ich bitte Sie, davon Kenntnis zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen


Micheline Calmy-Rey

sandra.bernasconi@deza.admin.ch
isabelle.biolley@eda.admin.ch, ruth.genner@bluewin.ch, info@gysinbasel.ch,
liliane.maury@parl.ch

liebe frau bernasconi.

am 21. august 04 haben wir kurz miteinander gesprochen.

sie haben mir bekannt gegeben, dass sie nichts von einem antrag gewusst haben und dass sie - obwohl noch gar nicht durchgelesen- mit dem protokoll nicht überall einverstanden sind.

deshalb bitte ich sie:

-beim büro des eda's sich bestätigen zu lassen, dass ich einen antrag gestellt habe und dass er mit dem protokoll übereinstimmt

-mir mitzuteilen, was sie beim protokoll als nicht wahrheitsgetreu interpretieren

-mir bilder von ihren projekten zu schicken, in denen die würdige verfügbarkeit von kondomen bestätigt werden können - in der deza homepage habe ich nichts entsprechendes gefunden

ganz herzlichen dank.

mit freundlichen grüssen. alec gagneux. 10.9.04

liebe frau bernasconi.

der brief von frau bundesrätin hat mich erreicht. sicher haben sie auch eine kopie erhalten.

damit wäre die 1. frage (antrag) beantwortet.

ich danke ihnen für die zusendung von **den zwei restlichen fragen.** vor allem die positiven beispiele in form von bildern, die zeigen, wie die menschen in deza projekten zugriff haben zu kondomen und informationen, interessieren mich sehr.

herzlichen dank für ihre arbeit.

mit friedlichen grüssen.

alec gagneux. 23.9.04 und 30.9.04

Tel 7.10.04 : Frau Bernasconi will mir keine weiteren Antworten mehr geben. Sie fand, ich hätte doch die Antwort von Frau Bundesrätin. Mein Ziel war es aber nicht, Frau Bundesrätin zu treffen, sondern dies war Mittel zum Zweck! Daraus folgere ich, **dass mein Protokoll der Wahrheit entspricht.**

Frau Bernasconi will mir auch keine Namen angeben, die meine Fragen beantworten könnten... Leider muss ich daraus **vermuten, dass das sog. Mainstream AIDS vor allem schöne Worte sind** und auch in DEZA – Projekten unnötig viele Menschen aus Unwissenheit und wegen schlechter Verfügbarkeit der Methoden (Minimum Kondom) unnötig Leiden müssen.

Haben SIE gute Ideen, wie diese Menschenrechts – Ziele in die TAT umgesetzt werden können?

Danke für feedback.

Alec Gagneux. (056 441 45 75; info@fairCH.com)